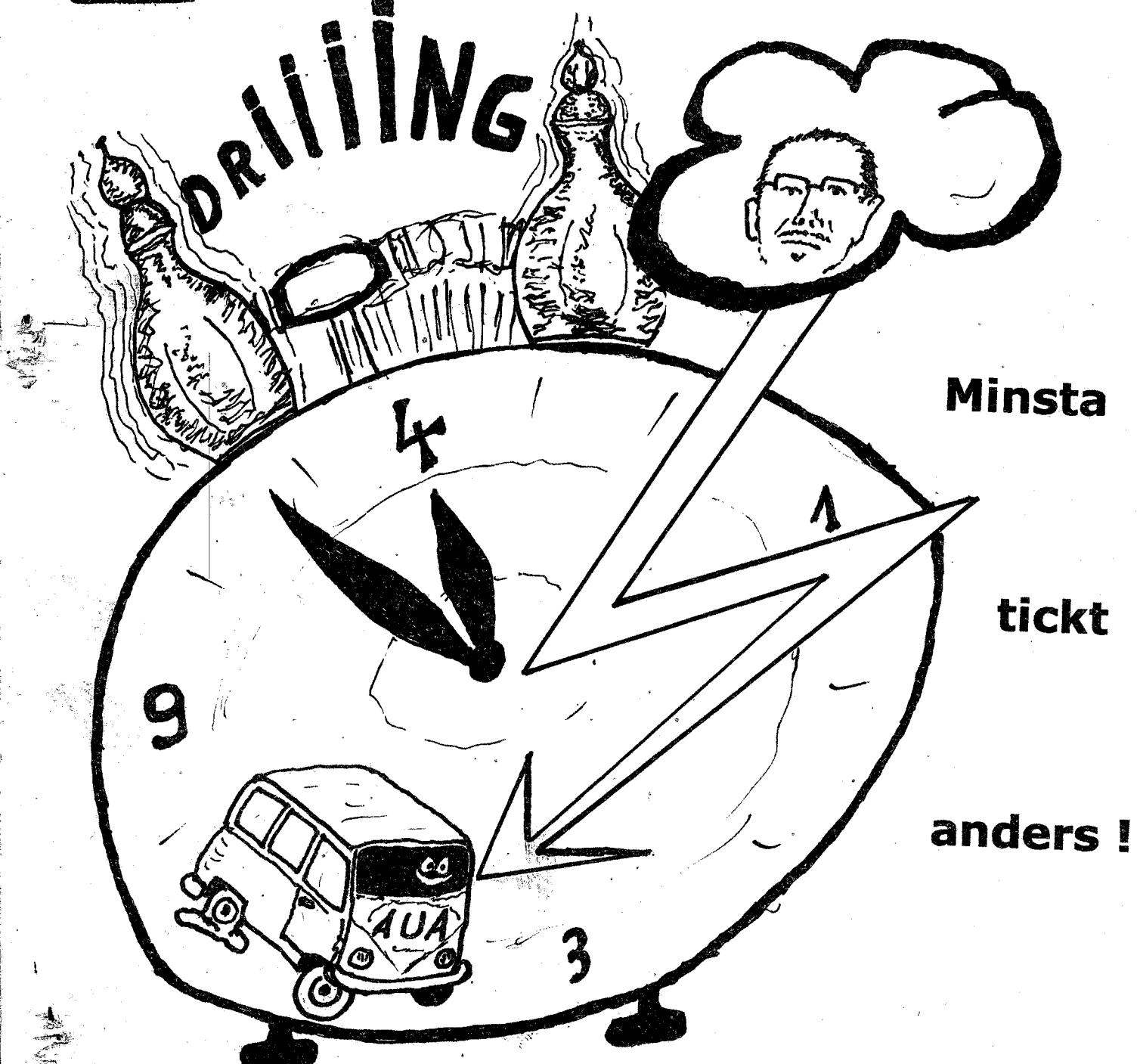


Ausgabe 2007

Zum Spottpreis von
2,00 € incl.
Mehrmwststeuer

Der zahnerte MÜNSTERER

Die Faschingszeitung aus dem jetzt weltbekannten Minsta !



Schwarz auf weiß, mit mindestens 150 % Wahrheitsgehalt !



Münster tickt anders...

hat schon seinerzeit der Tatzlwurm Beppi g'sagt, und seine feuchten Sanduhren mit ein bischen Zement nachhaltig runderneuert. Doch nicht alles was sich plausibel anhört ist auch so einfach. Dies mußte auch der Aua erfahren. Weil wenn's austritt'st, heißt das noch lange nicht, daß du auch dein Geschäft normal verrichten kannst. Schon gar nicht öffentlich! Wenigstens hat Minsta durch die Showeinlagen unserer umhergetriebenen Protagonisten fast den Bekanntheitsgrad von Marktl erreicht. Gerüchte, wonach ein geschäftiger Münsterer Backwarenvertreiber, ein Gegenstück zur Papst-Semmel auf den Markt schmeissen wollte, werden bis heute heftigst dementiert. Angeblich wurde noch immer nicht das richtige Rezept für die „Trumauer Paxloawe“ gefunden!

Münster tickt anders...:

Das erfuhr auch ein vermeintlich detektivischer Wurstwarengewichtsnachweisanzeigenfachexperte. Ganz Bayern stellt traditionsgemäß alle Zeiger nach der allseits beliebten und von der Fachwelt gepriesenen „Giesinger Heuwaag“. Nur Münster macht wieder eine Ausnahme. Wir orientieren uns an einer neutippetanischen Pendelwaage mit Extrawurst-Anzeige, der eingebürgerten Zweigstelle eines halbadeligen Passauer Fleischwurstgeschlechts.

Zwecks allgemeiner Kundenbelustigung bleibt es aber nach Aussage vom alterwürdigen Turner-Beauftragten der ausgestorbenen, ortshiesigen Metzgerzunft, Hans Wurst, trotz der zum 1. Januar eingeführten Bundes-Bazi-Bereicherungssteuer, bei den eingebürgerten, groben Wurstpreisen. Lediglich bei den meistgefressenen Produkten wird künftig aus ertragshygienischen Gründen die Wursthaut höchstens um drei Prozent verstärkt.

Münster tickt anders...:

Die Gallier hatten Asterix und Oblix, wir haben Werner, unseren Majestix!

Inspiriert durch seine alljährlichen Bildungsreisen mit seinem treu ergebenen Gefolge, kreierte er für uns den einzigartigsten und steinreichsten Marktfleck am Nabel der nordrömischen Bäderlandschaft.

Damit das neue Zentrum, sozusagen das Yin und Yang zwischen Fruchtsaft- und Käs'fabrik, über jeden Mißbrauch erhaben ist, wurde von den Tollitäten des Rathauses für jede Eventualität gleich ein Stempeln gesetzt. Zur Freude für die Hund', die nun endlich auch bei uns standesgemäß brunzen können, und zur Freude kunstbanausiger Stempenschubbsen.

Die hiesigen Autospengler haben schon Brandblasen vom Händereiben, und dem Marktkassier soll es dank der eisernen Sonderrationen schon den ersten Opferstock zerrissen haben. Nicht umsonst nennt man die wiederspenstigen Klapplatten im Volksmund bereits Marterpfahl des gebeutelten Bürgers.

Auch sonst ist das historische Machwerk der Superlative rekordverdächtig, und absolut reif für das Guinnes-Buch der Rekorde. Wir haben :

- Die längste öffentliche Soach-Rinna der Welt!
- Das derzeit einzigartigste und modernste Parksyste südlich des Weißwurstäquators mit :
Home-Parking (Straffreies Parken bis zur Haustür)
Edeka - park -buy and drive (Beladen von Kleinfahrzeugen direkt an der Kasse möglich!)
Anti-sidewalk-Technik (Herunterklappen der Gehsteige auch nach 22 Uhr unmöglich)
- Die größten bepflanzten Keksdosen der Welt
- Das schönste Parteidagsgelände, das sich jemals eine Rathauspartei geschaffen hat.

Und wenn für die komischen, runden Faßringe auf Stelzen, endlich die Zeiger geliefert werden, dann haben wir auch noch die ersten, tag- und nachtauglichen, hilfsbestrahlten Sonnenuhren und eine u(h)rige Atmosphäre.

Renovation gelungen, ois wie früher!

Münster tickt halt anders !

Narrhall !

Hoppala - 'ze fix



Die allseits bekannte, berühmte und begnadete Narrhallesen-Hofmalerin Gertraudis von Hopfenbergis zu Stephanius war wieder einmal in jahreszeitlich - d. h. faschingstechnisch - begründeter Pflichterfüllung und psychologisch tiefgründiger, pinselschwingender Versunkenheit auf der Bühne der Rotthalesen-Hochburg zu Gange als sich ausgerechnet ihr allerliebster Lieblingsbemsel wegen farblicher Überstrapazierung zum üblichen Reinigungszyklus anmeldete. S' Gertilein saust eiligst Richtung Hinterausgang los, ängstlich besorgt, dass die sie gerade erfasste Pinselschwingungsdynamik bei zu langer Waschpause an Effizienz verlieren könnte - da ... ein Luftzug - sie steht draußen (mit Pinsel) - die Tür ist zu...und der verflixte Schlüssel ist natürlich drin. In einem Anflug völliger Verzweiflung wollte sie schon die Türe eintreten - da kam ihr die rettende Idee: Ich muß telefonieren! Normalerweise hat der moderne Mensch für solche Fälle ja ein Handy stets und immer griffbereit, aber manchmal.....

Einer spontanen Eingebung folgend wanderte sie alsdann zum nächstgelegenen Anwesen, klingelte Sturm (ob ihrer offensichtlichen Notlage) bis sich endlich ein Tittler sehen ließ, forderte in ihrer üblichen unumwunden barschen Kommunikationsart und -weise die sofortige Aushändigung eines Telefons um ihren Notruf abzusetzen und telefonierte.

Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte. Und telefonierte..... bis endlich das Notfalleinsatzkommando (unser geschäftsleitender Beamter Berti höchstselbst mit 10- Mann-Bauhoftrupp) eintraf, die Künstlerin abholte und wieder auf ihre Bühne zurückgeleitete.

Gott sei Dank!

Fasching gerettet!

WANTED

**der Mappenräuber
ist auf der Flucht**

Es soll sich folgendes zugetragen haben:

Die krankengymnastische Rosi Reinhardis saß noch zwei Tage vor Weihnachten eifrigst und innigst lauschend in unserer Grundschule beim VHS-Pseudofortgeschrittenenitalienischkurs für Möchtegerneitalienurlauber. Sie ist dabei immer angestrengt bemüht jedes neue Wort, jede neue Redewendung, jede noch so unwichtige Information feinsäuberlichst in ihre schöne grüne Mappe zu notieren, um die sie von allen anderen weniger ordentlichen Kursteilnehmern schrecklich beneidet wird (so eine schöne Mappe hat sonst wirklich keiner!). Als nun unsere Rosi nach dem weihnachtlichen Festtagsstress ihre mageren Italienischkenntnisse aufpolieren wollte – war die Mappe verschwunden! Ihre tolle, geliebte giftgrüne Lieblingsmappe war weg! Alles mühsam zusammengetragene und aufnotierte Wissen futschikato! Sofort wurde das ganze Haus auf den Kopf gestellt, vom Keller bis zum Boden wieder mal aufgeräumt, aber ohne Erfolg. Also folgte die Durchsuchung aller Löcher, Spalten und Hohlräume des Audis, schließlich die Generalinspektion aller Praxisfolterkabinen – wider NIX!

Jetzt war unser Roserl wirklich verzweifelt – und es blieb nur noch eine Folgerung: RAUB!

Heimtückischer Diebstahl!

Gleich beim ersten Kursus nach den Weihnachtsferien wurden alle Mititalienischlernenden samt Lehrer genauestens befragt und sämtliche Taschen durchsucht – wieder nichts!

Jetzt war die Rosi schier untröstlich traurig (wobei sie insgeheim immer noch ihre Banknachbarin Anita Plitz im Verdacht hatte, die ihre Mappe schon immer besonders bewundert hatte).

Nach angemessender Gedenkminute an Rosmaries Mappe ging man wieder zur Tagesordnung, sprich zum Italienischlernen über. Alle waren gerade mit einer schwierigen Übung betreffend Präporisationen beschäftigt, als plötzlich ein Schrei ertönt...

Ein Jubelschrei!!!

Hatte sich dies blöde Mappe doch tatsächlich die ganzen Weihnachtsferien im Fach unter Rosis Bank versteckt.

Zur selben Person:

Für diejenigen, die es nicht wissen sollten: die Rosi fährt eigentlich ständig in Urlaub. Ob Österreich, Italien, Afrika, dauernd ist sie unterwegs...

Und ihr armer Martin sitzt allein zu Hause und wartet auf ihre Rückkehr.

Aber als gute Hausfrau sorgt sie natürlich immer für eine gut gefüllte Kühlschrank mit Portionsweise eingefrorenen Lieblingsgerichten und einen gut gefüllten Kühlschrank.

Letztens allerdings wäre der Martin beinahe verhungert...

Die Rosi hatte gesagt „machst da d' Wiener Wüstl warm“, aber es waren keine im Kühlschrank. Auch in der Kühlschrank fand der Martin nichts. Vom stetig größer werdenden Hunger durchs ganze Haus getrieben hat er sie (die Würschtl) doch noch gefunden.

Im Keller auf einem Heizkörper...

Deshalb der Appell an alle spendenfreudigen Leser:

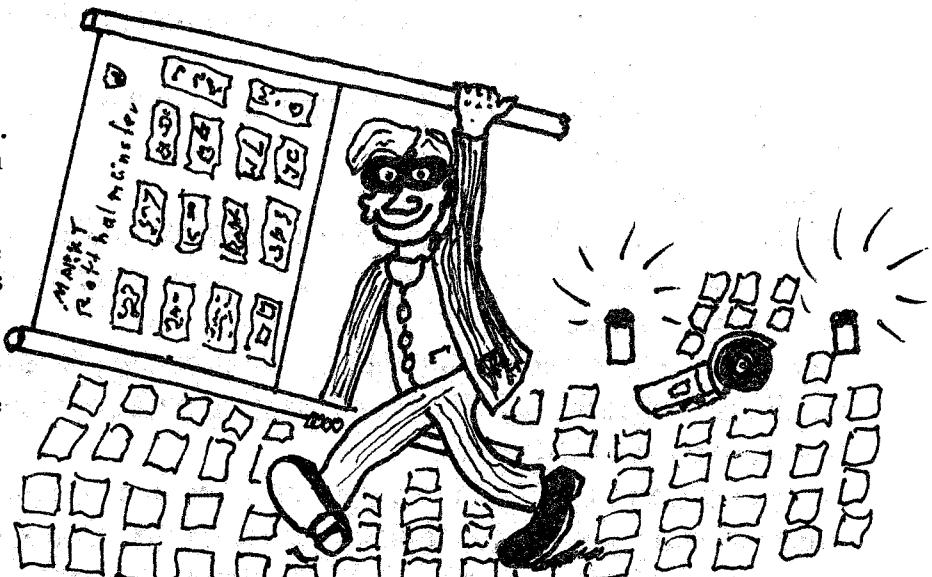
Knoblauchpillen für Rosi!

Mit der Flex gegen „Zumutung“ am Kloster

Bilderstreit beigelegt – Kloster Asbach bekommt allermoderne Klapptafeln.

Rotthalmünster.

Zur Vorgesichte: Zwei Tafeln erregten das Gemüt von Kulturschwätzer Dr. Willefried Weichleb. In einer nächtlichen Nebelaktion rückte er mit einer Flex den ach so schönen blauen Stangerl zu Leibe, sägte sie um, und legte sie ums Eck, damit der Blick auf das Kloster wieder seinem Auge schmeichelte. Dies jedoch lies dem Buagamasta von Minster den Kammschwellen, und stellte jene wieder hin. Nach einigen verbalen Attacken der beiden Streitgickerl (Jeder warf dem Anderen eine Nacht und Nebel-Aktion zu) war keine Aussicht auf Versöhnigung in Sicht.



Dies wiederum rief das Schreibwunder der PNB (Passaus Neuestes Blattl) namens Rosina Eh-Klar auf den Plan, sie beschwichtigte die beiden Kampfgickerl, und stellte ihnen die absolut wahnsinnige Lösung vor. Und seitdem hat das Kloster Asbach **K l a p p - T a f e l n**. Wenn jemand freien Blick auf das Kloster haben will, drückt er an einen der überall installierten Knöpfe und „schwupp – di wupp“ legen sich die Tafeln um und geben freien Blick auf das Kloster. **Genial, oder?**

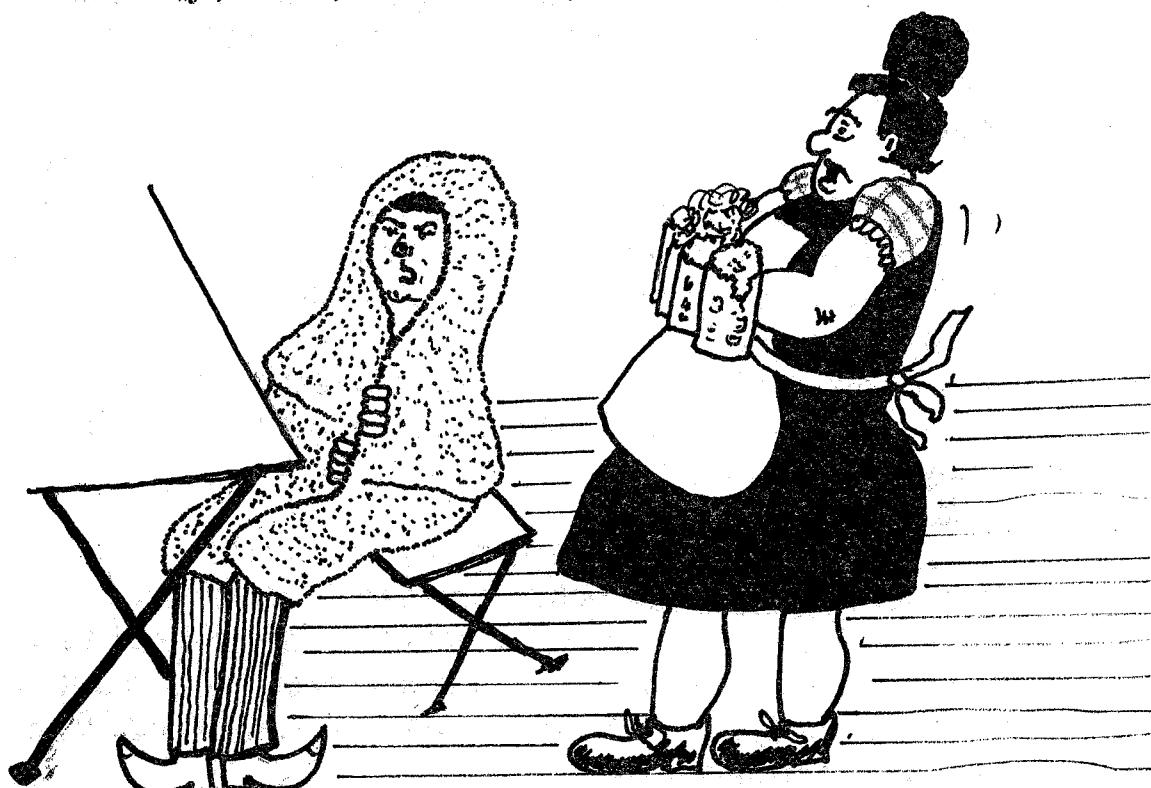
Bei den beiden Streitgickerl ist die Kamm-Schwellung auch sichtbar zurückgegangen.

Auf geht's, nach Karpfham!

Am „Tag der Einheimischen, der Zuagroasten, der Eingheireten und Verschnupften“, hat sich Johanna Dieselböck (eine der besten Gemeinderätinnen) angesprochen gefühlt und sich sofort zur Pilgerreise nach Karpfham begeben.

Als erstes gleich ins Zelt eine und a Maß bestellt, wie es sich gehört. Der junge Aushilfskellner war von ihrem Anblick so fasziniert, dass er ihr gleich die erste Maß auffe g'schütt hat. Er hat ihr dann als Entschuldigung ein Los vom roten Kreuz g'schenkt und da hat sie dann die freie Auswahl g'habt: zwischen Wasserbett und Kamelhaardecke! Weil sie schon so durchgfr'orn war, hat sie sich für die Kamelhaardecke entschieden und hat sich damit eing'wickelt. Guat, dass in Karpfham noch koa Kopftuch-Verbot gibt, weil alle g'moant ham, da sitzt a Mohamedaner-Weiberl.

Geht einer vorbei und sagt: „Dat ist aber ein komischer Schleier.“
Sagt Johanna: „ja du Depp du damischer, des is a echte Kamelhaardecke.“
Der Andere: „ja, stimmt, Sie haben recht, man sieht's an den Höckerli.“



Seid wann derfan denn weibliche Musliminnen a Bier saufa, ha?

Erfindungen a la Austria!

Was niemand für möglich hält, der trösterliche Harald schafft des mit links.
Oder ist schon mal jemand auf die Idee gekommen, einen gekochten Kartoffel mit dem Sparschäler abzuschälen?

Der Harald schon.

Unter dem Motto: **dem Inschinör is nix zu schwör.**

Net zum glauben!

- Toni: Host as scho gheart?
Beppe: Wos?
Toni: Na des mitm Heinerl?
Beppe: Wos?
Toni: Na des mitm Auto?
Beppe: Wia?
Toni: Ja neilich in da Friah, ois sei Bua, da Hias, mitm seina Freindin ihram Auto ind Arbat fahrn woillt, da is eahm des net agsprunga. Er hätt dann an Berg obe zur Naglmuih roilln lassn, aber es is trotzdem net agsprunga.
Beppe: Ja und?
Toni: Ja do hod da Heini a Abschleppstang bsorgt und woillt des kaputte Auto mit seim glenga Schuzschuki ind Werkstatt ziahgn.
Beppe: Warum is der Schuzschuki gleng?
Toni: Ja host du des Gefährt nu nia gsehgn? Des is ja direkt Marke Eigenbau. Des kannst da net vorstelln, wia ma a so a Auto a so zuarichtn ka. Des schaugt ja direkt aus wia a Sarg auf Rädern, so vui Blech hams da neigschwoaßt!
Beppe: A geh, wos d' net sagst.
Toni: Ja auf jedn Foill hand de zwoa – da Hias und da Heini – bei dem varrecktn Golf net drauf kemma, wo ma do jetztat de Stang zum oschleppn festmacha kannt.
Beppe: Ka ja net sei!
Toni: Wann i da `s doch sag. Ums varrecka sands net dahintergstiegn wia des funktionieren kannt. Da Hias hod se dann ausm Staub gmacht und is fuart und da Heini hod nu a weng umanandgsuacht und hod dann de Freindin vom Buam in ihra Auto negsitzt und hod des Auto mit seim Schuzschuki ind Werstatt gschobn.
Beppe: A geh, des glaubst ja seiba net.
Toni: Wann i da s` doch sag. Da weiße Schuzschuki hod dann a schwarze Stoßstang vorn und da schwarze Golf a weiße Stoßstang hintn ghadt!
Beppe: Oiso des glaub i dir erst, wenn i des selba gsehgn hob!
Toni: Wannst mas `s net glaubst geh ma nachschaugn.
Beppe: Allerdings, des mecht i scho gsehgn ham.

Mia hams a net glauben kinna, oba zum Redaktionsschluß warn de zwoa vom Schaun nu net zruck... – und irgendwos wird scho dra sei, sonst hätt da Toni ja net verzählt!

Verflixt! Verklemmt!

Wanns hoaßt „Rotthalmünster fliegt aus“, dann fliagt a de Waltraude vom Hopfenberg mit iham Sabelius mit.
Und immer dabei: De oide Persilschachtel mit Schloß (Koffa kann ma do dazu oiso wirklich nimma sagn).
Und alle de, de a ollawei mitfliagn, kennan scho des übliche Desaster mit dem Ding:
Mittn aufm Hotelflur springt der Koffa zuverlässig, unvermutet, plötzlich auf und gibt alle nebauerschen Geheimnisse Preis und aufm Zimmer schließlich brauchan de zwoa dann immer an Hotelhausmoasta samt Werkzeigkistn, damits `n wieda aufbringan.
Bei da letztn Reise hod si des Problem allerdings erst gstellt ois wieda hoamgkemma sand.
Do hod si nämlich da Traudi ihra Urlaubsreizwäsche so mitm Gschloß verheddert ghobt, dass am 17er die große Ehre zuteil gwordn is, de sabelsche Intimwäsche auszpacka.



Vergessen

Waidmann Bubi von der eckertschen Baderöde hat seiner Angetrauten Elfie ein frisch erlegtes Rehlein heimgebracht und die fachgerecht zerlegten Teile zur küchentechnischen Verwertung überreicht. Als erfahrene Jägersgattin schon erprobt, wurde in der Waschküche der Kessel angeheizt und der Kochvorgang zu vormittäglicher Stunde begonnen...

Des Abends war das Örtchen Baderöd von einer seltsamen Duftwolke umwabert...

Tags darauf, als die Hausfrau die Waschküche betritt, ist das Fleisch bereits bis zur Unkenntlichkeit verbrutzelt und so sehr mit dem Topfboden vereinigt, dass beides für einen weiteren Gebrauch bzw. Verzehr – in welcher Form auch immer – keinesfalls mehr als Angeraten bezeichnet werden konnte.

Ob man in diesem Zusammenhang, hinsichtlich der Geruchsbelästigung durch diverse entstandene Dämpfe, von einer grob fahrlässigen Umweltverschmutzung ausgehen kann ist noch nicht abschließend geklärt!

Kaffee und Mamaladbrod

Eine angesehene, ortsansässige Familie (Name ist der Redaktion bekannt, dürfen wir aber nicht erwähnen, da sehr streitsüchtig) ladet ein zum Kaffee-Klatsch. Und zum Kaffee wird statt der langweiligen ewigen Torten und Kuchen (die hängen ihnen schon vorn und hinten raus) eine schmackhafte Konfitüre gereicht. Der Geschmack ist höchst eigenartig, aber in diesen Kreisen ist nur das Außergewöhnliche das Aller-Beste. Nachdem das erste Glas gelehrt war und der Deckel wieder drauf kam, stellte sich heraus, dass es Ringel-Blumen-Salbe war.

Na, ja, wers mag, der mags!

G E S U C H T :

Geliehener Anhänger mit g'schnappiger Kupplung (großmaulig).

Abgehauen in der Bergstraße beim Ausrangieren.

Geflüchtet Richtung Rauschiberg.

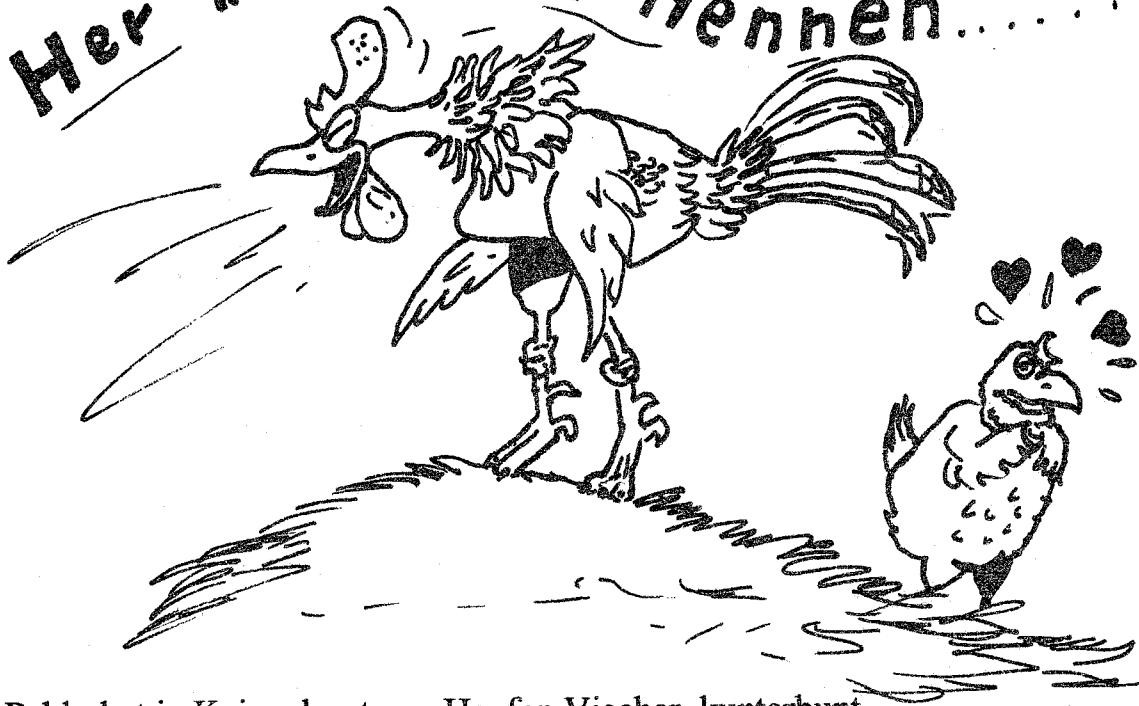
Zuletzt gesichtet am Jager-Zaun vom Elektro Penninger.

Wer hat ihn gesehen?

Brauchbare Hinweise gegen Belohnung an:

Obermedizinalrad a.D. Didi Hutte.

Her mit meine Hennen....



Der Pablo hat in Kaina drunt, an Haufen Viecher, kunterbunt
Doch seine Hühner schon g'scheit zahnen, zwecks seim Gickerl, ganz an lahmen.
Dann kommt der Löwe Franz vorbei, und macht ihm auch an Vorschlag glei.

„Stich dein alten Gockel ab, weil ich an neuen für dich hab.

An ganz an guaten, da werst schaun, und deine Augen nimmer traun.“

Der Pablo sagt, „der ist g'wiss teuer, so ein Gickerl, ganz a neuer.“

Der Löwe sagt: „geh spinn doch net, da gibt's an ganz an neuen Weg,
der spült dir deine Sorgen fort, LEASING heißt das Zauberwort.

I stell bei dir den Gickerl unter, und deine Hühner werd'n putzmunter.

Und als Gegenleistung dann, krieag Ich den Gickerl,,, „irgendwann.“

Die Frau vom Pablo, namens Gerda, sagt zum Löwe: „jetz geh her da,
dein Gickerl nehma bei uns auf, aber d' Hand gibst mir nu drauf,
dass der Gickerl auch was taugt, und auf unsere Hennen schaut.
Und außerdem, vergiß das nie, nur mit Aufsitzgarantie.“



Brief an die Redaktion

von R. jun. M. Biberg zu Goldberg: De Koppschitzkerzen sand vielleicht a Glumpp!

Redaktion: Wieso?

Antwort: Ois i nach 'm Renoviern mei Nachtspeicherheizung in da Küch wieder agschlossn hob, hod de Weihnachtskerzen, de drauf gstandn is, ertsens furchtbar gstunga und zweatns total ihra Form verlorn!



Bled glaufa!

Wann am Liserl a Licht ausgeht
Ihr Werner scho zur Stelle steht,
Weil er im Hause Mayer ist
Der Haus-Handwerker-Spezialist.
Er demontiert den Lampenschirm
Damit er wechseln kann de Birn,
Da rutscht der Schirm ihm aus der Hand
Demoliert die Fliesenwand -
Landt' im Waschbecken mit Schwung
Des hod natürlich glei an Sprung.
Glaubt's es oder glaubt's es net
Da Lampenschirm hod's überlebt!



Im Juli beim historischen Fest
Da Burgermoaster nix auslässt!
Ois Letzter ziagt er wieder hoam
Nicht mehr in der besten Form.
Da passiert ihm das Malheur:
Schuld daran ist das Gehör,
Denn von dort fällt akkurat
Ins Waschbecken der Horchapprat.
Versinkt sogleich im Siphon gschwind
D'Schnellreaktion nicht mehr gelingt.
Verzweifelt duat da Werner dann
Den Wasserablauf obabaun,
Net dass er des teiere Stück am Schluß
In da Kläranlag suacha muäß.
Ein Schwindelgefühl ihn übermannt
Und er hat es nicht gleich erkannt
Er hat gerettet das Gerät
Doch fürs Waschbecken war's zu spät!
Des zweate Waschbecken war dann hin
Mei da hod des Liserl gschrrien!

Jedoch:

S' Schneckerl freut sich dann und wann
Wenn ihr Mann was nicht so kann
Denn *neu* wird wieder alles dann
Wie's ein *richtiger* Handwerker kann!

Brief an die Mayerei

Zur Steigerung der Attraktivität unseres neu gestalteten Marktplatzes schlage ich vor, den Wasserlauf zu beheizen, so dass der Eindruck entsteht, es würde sich hierbei um Thermalwasser handeln. Dies würde sicher die Kurgäste der umliegenden Kurorte in Scharen anziehen, so dass sich die diversen in der Marktplanung vorgesehenen Cafés auch verwirklichen (rentieren!) ließen.

W. H. i.V. a. B. v. R.

(a. B. v. R.: noch nicht eingetragener Verein „alle Bürger von Rotthalmünster“)

Neues vom Handwerk:

Was sagt der Zimmerer zum Lehrbuam, wenn er zum ersten Mal auf's Dach steigt?
„Wenn 'st fällst, fall langsam, dann hast mehra dafa`!“

Da legst du 'nieder!

Weil der Hund der liegt, dass sich ois grad biagt!
Und was sonst noch alles nicht wahr sein soll!

..... dass das Marktweiberl deshalb noch nicht steht, weil der Gemeindechef bei der ersten inoffiziellen Stellprobe einen verdeckten Gesichtszug von seinem Vorgänger entdeckt haben soll, und nun die alten Archive durchforsten lässt, ob es nicht doch in Münsta vollbärtige, amtsbekannte weibliche Vorfahren gibt.

..... dass der Schurl künftig bei den historischen Marktfesten als Hausierer fungiert, und seinen Käse nur noch mit einem Bauchladen verkauft. So braucht er nämlich nur noch einen Stehplatz und keinen Standplatz mehr, und er kann jedem Platzverweis vom Burgermoaster zuvorkemma.

..... dass die Feichtinga Luise, die unbedingt zum Papst wollte, die Abfahrt gar nicht verschlafen hat. Sie hat nur die ganze Nacht schon von den Empfangsfansaren des Hl. Vaters geträumt. Und weil sie wie immer ganz vorne gestanden ist, hat ihr der mit der Fanfare so laut in's Ohr geblasen, dass sie den Wecker gar nicht hören hat könna !

..... dass es in Minster Frauen gibt, die glauben daß ihre Männer auf ihre alten Tage noch häuslich werden, und sich Nachts auf Tupervorführungen herumtreiben. Nur weil sie zu Hause erzählen, sie waren mit ihrem Kumpel auf einer Veranstaltung wo vorne eine vorführte, und sie haben gemeinsam die Dos'n aung'schaut!?

..... dass der Faschingsprinz und seine Prinzessin entgegen aller anderslautender Meldungen weg waren. Sie waren nach Auskunft von einigen ehemaligen Kammerzofen nur eine Nacht getrennt im Internet sörfen.

.....dass der Taferlstreit vom Boagamoasta mit sei'm Freund, dem Dr. Weichleb längst beigelegt ist, und auch die BfR kein Kapital daraus schlagen wird. Überlegungen wonach am Vatertag als Werbegag, Schlüsselanhänger mit Flex verschenkt werden sollen, entbehren nach Parteiinterner Auskunft jeglicher Realität, weil kein vernünftiger Mensch mit einer Flex durch die Gegend rennt.

.....dass die neue Sankagarage am Krankenhaus fast exakt so ausschaut wie die künftige Aussegnungshalle in Ruahstorf, bloß nu vui schöner. Wenn der Architekt den Zuschlag bekommt, steht da unten bald ein Duplikat von dieser architektonisch wertvollen Schuhsschachtel mit Fenster.

.....dass der Heimpflege- Willi seinen Fuhrpark mit einigen neuen Rechtslenker-Lupo aufrüsten will, weil ihm seine Damen die Stühle immer so einseitig durchsitzen, und er dann die Frauen, wie auch die Sitze untereinander austauschen kann.

.....dass der Miss Eon, der Schiller Otti, die Wasserrechte am neuen Marktbrunnen verkauft worden sind. Gerüchte wonach sie plant, aus dem Oszillationswasser einen Diätschnaps zu brennen, und unter dem Namen Ottis Husenrutscher und Kesselbacher Schmunzelbrand auf den Markt zu bringen, sind rein spekulatorisch und illusioniv.

All überall auf den Tannenspitzen...

Glei links vo da Einfahrt
Glänzend wia im Traam
Steh a jede Weihnacht
Da scheenste Tannabaam

Am Jodi sein, den moan ma
Wunderbar beleicht
Verfehlen duat den koana
Den da Durscht beschleicht

Glei rechts vom Baam steht
Aus Hoiz des neie Tor
Zwergs da Bequemlichkeit geht
Des elektrisch nur

D'Adventszeit hod grod a' gfanga
Da hat des Tor gemuckt
Oamoi da is' aufganga
Dann hod 's wieder gar net zukt

Da Jodi schier war am verzweifeln
Hat die Schuld gar allem gebn
Wollt es scho total verteifeln
Vielleicht Erdstrahlen, außerirdisches Lebn?

Schließlich musst ein Fachmann her
Der des Phänomen
Halt doch von da Logik her
Eher kann verstehn

Der hat dann des Rätsel glöst
Wia im Handumdrehen
Da Jodi denkt si „so a Mist,
des is ja zu verstehen“

Da hat er tagelang probiert
Und is net drauf kemma
Dass da Elektroantrieb nur funktioniert
Wenn am Baam de Liachtal brennan!

Seit Jahren hod er in seim Keller
Zur Weihnachtszeit fürn Lichterschein
Immer an der selben Stelle
Die Schaltuhr gsteckt ind' Steckdos' nei

Hat dabei doch nicht bedacht
Dass dieser Anschluß jetzt
Nicht nur bei der Nacht
Das Tor in Bewegung setzt!

Alpträum eines Hundertjährigen!

Die Geschichte von Berti und Michaela

Obwohl sie schon immer rumerzählt hat,
daß sie zusammen 100 Lenze zählen,
war die Überraschung groß, als der Berti
plötzlich zu seinem Sechzger geladen hat.
Weil ihn die Vorbereitungen Tag und Nacht
umtrieben, wurde er heimgesucht von
einem wunderschönen Alpträum.

Dabei beglückte ihn seine Michaela in
ihrer unnachahmlichen Art, und kredenzte
ihm zur Jubiläums-Feier einen Beweis ihrer
unendlichen Zuneigung.

Ihm Rahmen der Besitzstandswahrung,
und als Zeichen ewiger Verbundenheit
hat sie in einem öffentlichen Gelöbnis
ihren Berti zum Blutsbruder gebissen.

Obwohl der Berti selten so einen schönen Traum gehabt hat, ist er vor lauter
Rührung, und weil ihm der Finger so weh getan hat, spontan aufgewacht.

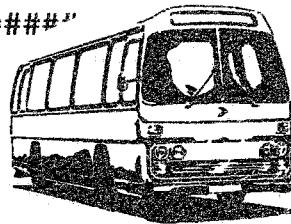
Er ist sofort auf die Knie niedergefallen und hat gesagt: „Gott sei Dank,
dass ich des nur geträumt hab!“

Nach langer Überlegung will er aber nun doch einen Traumdeuter aufsuchen,
obwohl ihm auch noch die hörnchengestreiften Achter-Buam erschienen sind,
und gemeint haben, dass ihm und auch der Michaela nix bleibt.

Außerdem bildet er sich ein, dass ihn seither, wenn s' Wetter umschlägt, der
Finger auszahnt!



#####



Mayer's Reisen

Da Werner und s'Lieserl auf Reisen gehen – mei da gibt's was zu erzähl'n!

Letztens sand's nach Irland g'fahrn – nein nicht mit der Bundesbahn,
Den Schlafbus haben sie genommen – mit dem kann man überallhin kommen!
Mit eahnam Backlats* für zwei Wochen – „muß man da nicht selber kochen?“

Verabschieden sie sich von z'Haus – allen Kindern, Katz' und Maus
Fahr'n direkt zum Mailhammer raus – doch da schaut's recht öde aus
An ganzen Tag zu früh sand's dort – da Bus steht wenigstens vor Ort
So bleiben's dann halt auch gleich da – zum Probeliegen , ganz allaa
Gegan Durscht hod's Lieserl g'fundn – ganz hint' im letz'n Eckerl drunt'n

Von einer Reise übrigblieb'n – a Dosenbier vo Irland drüben
Zur Einstimmung hat sie gedacht – und den ersten Tag am Klo verbracht...

* = Gepäck

K. M.: „Am bessan war i im Bett bliebn!“

D`Huaba Christa hod gmoant, sie hod net recht g`sehng, ois am Samstag in da Friah a Einbrecher wollt beim Moll eisteign.
Da hod oana an alle Fenstergitter beidlt wia bled – glaubts es net?
Dawei hod sie aber dann doch erkannt, dass des da Moll selber sei kannt.

Wia a Damischer is er hin und her gsaust – mia graust!
Vorsichtig hod sie eahm agredt, was er da macht – in da Friah um hoib acht?

Außegsperrt hod si der guade Ma und sei Eheweib war net dal!
D`Christa hod eahm dann seim Schicksal Überlassn – nicht zu fassn!
Mia ham aber dann in Erfahrung bracht, dass er in sei Häusl wieder neikemma is – nu vor da Nacht.

Ma kann si kaum vorstelln Welch sportliche Kraft solch ein Missgeschickt schafft.

Vo hintn her, beim Kreil über d`Mauer,
auf's Nachbardach mit am Schwung – der Ma is no jung!
Vom Dachl aus auf sei Terrassn – nicht zu fassn...

Dort war de Tür allerdings a zua – mia wars gnuar.
Drum hod er dann a Dachlucka aufgsprengt und si dann einegezwängt,

war beinhae bliebn stecken, was für a Schrecken,
is dann doch nu durcheglutscht, war fast nu am Bodn ausgrutscht,
war dann glücklich in seim Kühlraum, in da Friah scho so a Alpträum!

Wann jetzt oana moana dat, dass er so beim Karle eisteign kannt,
fäuschts eich net, denn es is gwiss, dass de Kühlraum für jetzt zuagsperrt is,
und falls dem Karl passiert noch mal des Malheur, muass halt dann de Feierwehr her!

Hier heute in unserer Zeitung deshalb die erste Werbeanzeige von:

Sicherheitsdienstleistungen Karl Moll

Ich überprüfe die Sicherheit Ihres Gebäudes und decke unter Einsatz meines Lebens garantiert alle Schwachstellen auf!

Kontaktieren sie mich unter der kostenlosen Service-Rufnummer: 0800 0815

Dumm gelaufen!

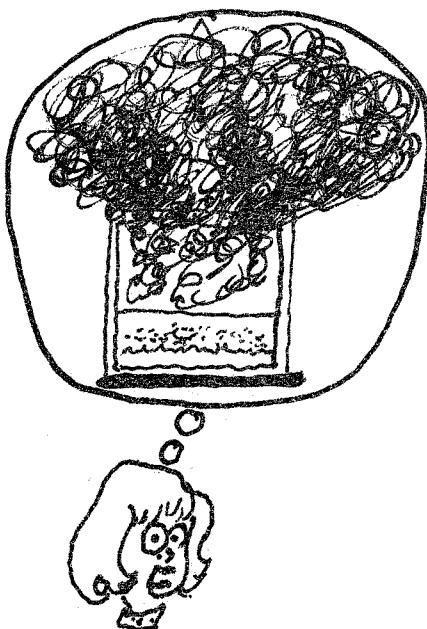
Silofolien zu entsorgen kostet noch immer viel Zeit und Geld. Mit einem ausgeklügelten, computergestützten Kostensenkungsprogramm, und einer gesunden Portion Bauernschläue, sollte es jedoch bezahlbar bleiben. Gemeinsam – Er und Sie – fuhr man zum Reseikling-Zentrum nach Pocking. Wiegen – abladen – zurückwiegen, und schon gab's ein Problem. Tara war nämlich um's Moaschlecken schwerer als Brutto, und somit wären Sie für ihre Entsorgung beinahe über Gebühr entlohnt worden. Doch nicht einmal diese mikrige Subvention wollte der Recycling-Ingenör Dr. Scheissplastik herausrücken. Statt dessen wurde ein Untersuchungsausschuss unter Leitung des Wiegemeisters eingerichtet, der zu folgendem, ausgewogenem Ergebnis kam: Es lag nicht, wie erst angenommen daran, daß die leichte, luftige Siloplane den Anhänger über die Waage schweben ließ, sondern an der falschen Platzierung der wohlgenährten Ehefrau. Beim Bruttowiegen saß diese noch auf dem Traktor, beim Zurückwiegen jedoch auf dem leeren „Beiwagen!“ Die Beschuldigte wurde einfach abgezogen, und nach Bezahlung der üblichen Gebühr, ohne Bewährungsauslagen, wieder auf freien Fuß gesetzt. Nähere Auskünfte und Entsorgungstipps unter:

- www.staubmühle.de -

Ein Wintermärchen

Es war einmal eine tugendsame, fleißige Hausfrau an der Madauerschen Wendeplatte; welche heißt Midel Christel. Und jener gelüstete es in der Weihnachtszeit einen Stollen in den Ofen zu schieben. Stollen im Vorbeigehen gemacht, rein in den High-Tech-Ofen, rein ins Auto, ab nach Austria, Nach sechs Stunden fällt ihr der Stollen ein. Den Nachbarn angerufen, „geh schnell in mei Küch` ume, den Schlüssel holst dir bei deiner lieben Freundin, tu bittschön den verbrennten Stollen raus, und weißt mir bittschön mei Küch wieder, dass der Hermann net merkt, dass ich schon wieder was a'brennt hab.“ Da Franzl saust ume wie der Blitz, an Wasserschlauch hat er schon dabei; doch wie er in Küch eine kimmt is eahm s' Lacher aus kemma. Der Stollen ist im Ofen drin auseinander g'laufa wie ein Hoaba-Datschi, weil die Christel den Ofen gar nicht eingeschaltet hat!

Wenn der Stollen jetzt eine Ente gewesen wäre, und sechs Stunden in dem kalten Ofen ausharren hätte müssen, dann hätt sie wahrscheinlich gesagt: „Entweder schalt's jetzt endlich den Ofen ein oder ihr gebts mir meine Federn wieder.“





Wisst `s es nu,

da letzte Winter war laaaaaang und sausausausaukalt...

Genau des richtige Wetta um – für de de so was ham – die hoizane Schwitzkabine im Keller ausz`nutzn.

De zwoa pletzischen Lindenstrassbergler ham selbstverfreilich a so a Kastl, des regelmäßig angefeuert und bebrütet wird.

Im vergangenen Winter gab`s da aber plötzlich a Problem.

Immer, wenn de zwoa grad mitanand guad dringsessn sand in dem „Schnellen Brüter“, hods im Elektroverteilerkasten gschnoizt und sie sand auf oan Schlag im Finstern gsessn. Da Mane hod si dann vorsichtig ausseg`tast` d`Panzersicherung wieder ei`g`schoit und is wieder schmorn ganga. Kaam hod er si wieder zu seim Weibe platziert, is dem Verteilerkasten wieder d` Sicherung durchbrennt und sie sand wieder im Dunkeln gsessn (Ja, ja, früher hätts des net a so aus da Ruah bracht!).

Am Mane sei geniale Schlussfolgerung:

An der Bruzz/stube muas wos hi sei!

Am nächsten Tag hams dann sogleich an Reparator b`stellt, damit der den Fehler behebt.

Der hod si dann de Sach genau a`gschaut, nachgmessn, überlegt, nachgmessn, gsuacht, und hod schließlich tatsächlich de Ursache lokalisiert.

Als der nämlich de kloane Bulldoggarage aufg`macht hod is eahm zerscht a saunaäßiger 50°C Schwall Heißluft und dann üppig wucherndes Grünzeug entgegen`kemma.

Hod doch da Hausherr – von seiner Angetrauten Anita beauftragt – de Sommerblumenpracht dort zum Überwintern untergestellt und mangels anderer passender Temperierutensilien seine Riesen-Stromfresser-Heizkanone a`gschlossn, einfach laufa lassn und vergessn... (wenn er dann nu sei Sauna dazuag`schoit hod is des da Sicherung natürlich z`vui g`wordn).

Was uns jetzt interessiern dat:

Wenn da Mane vorher scho g`wusst hätte, wie hoch im Herbst sei Stromrechnung ausfällt, hätte er si dann a neis Auto g`kauft? Oder vermietet er neierdings sei Garage als blühende Winter-Sauna-Oase stundenweise?



Das Schwammerltrio !

In der Weihnachtsausgabe von den St. Pauli Nachrichten haben der Wanga Sepp und der Schurl gelesen, daß an vielen feuchtwarmen Stellen im Bayerischen Wald ganze Schwammerlteppiche wachsen.

Nach der Alarmierung vom Reinweich Bepp, dem dritten Schwammerlexperten, machte sich der Schwammerlsuchtrupp auf den Weg, um richtig fette Beute zu machen.

D'Schurl Oma hat ihnen noch den entscheidenden Geheimtipp gegeben:
„Geht's da hi, in mei Hoamat, glei unterm Viersessel, beim Neffen, woäßt schon Sepp, den Platz da wo uns früher de Tannennadeln immer so in's Kreuz g`stocha ham.“

Lange Rede kurzer Sinn, ruck zuck war'n sie im Pilzwald drin!

Als nach langem Ansitzen die ersten kapitalen, dreizehnendigen Rahmschwammerl schon fast in Riechweite waren, ist ein sakrisch, extremer böhmischer Regensauduscher über die Drei herg'foin.

Sie waren drecknaß bis auf die große Zehan, so daß nicht einmal mehr eine gebrauchte Pampers das Wasser derzutzen konnte.

Bibbernd vor Kälte haben sie vorzeitig die urige Schwammerljagdhütte von besagten Neffen erreicht, wo der Schurl noch vom hörensagen wußte, in welchem Schloß der Reserveschlüssel steckt.

Im Nu hatten sie sich bis auf die Schnellbrunzerhose entkleidet. Der Sepp hat mit seine Zähn` geklappert, und so san's im Takt um den Kamin ume'tanzt und haben ihre edelsten Teile getrocknet. Bis der Neffe hoam'kemma is'.

Der hat nur noch g'monat: „Da leckst mich am Ar. . . . , scho wieder drei Woarme!“



Drei Unterhosen auf Schwammerljagd

Das neueste Gerücht...das neueste Gerücht...das neueste Gerücht...das neueste Gerücht...

Da ja zu unser aller Leidwesen der Nikolaus am 6. Dezember - da wir scheinbar nicht brav waren - uns drei Fernsehprogramme genommen hat, der Sender an der Linde aber noch steht, ist unser hochgeschätzter Oberbürgermeister W.M. auf die geniale Idee gekommen, diese Anlage zu nutzen, um ab sofort unseren ortseigenen Fernsehsender in Betrieb zu nehmen!

In Zusammenarbeit mit HaWo-Films wird das Wasserhaus aufgestockt, um dort ein Sendestudio einzurichten.

Alle Bürger, Vereine, Schulen, usw. sind aufgerufen, sich an der Programmgestaltung zu beteiligen.

Voraussichtlicher Sendebeginn: Sonntag, 1. April 2007

Programmvorschau:

- Gartenkunst: Österliches Blumenverbinden mit Melli und Roswitha vom Hundsanger
- Minsterer Basteleien – Heimwerkersendung; heute „Bau eines offenen Wohnzimmerkamins“ mit den Surnis
- Minsterer Nachrichten; moderiert von unserem rasenden Reporter Gerd K. und der Rathausmaus
- Gesund durchs Jahr; Gemeinschaftproduktion der niedergelassenen Kurpfuscher (Untertitel: Wirksamkeit unserer Kesselbachkräuter gegen preußische Zuwanderer)
- Wahlsendung: Werner for Bürgermeister
- Live aus dem Amtsgericht R`münster: Fingerbeissereien
- Palmsonntagsgottesdienst live aus der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt; Zelebrant Jay Be Trum; musikalische Gestaltung: Senior-Gospel-Choir(auch bekannt als Kirchenchor)
- Schmankerlzeit; Kochsendung mit den Frauenbundmeisterkochladies (Motto: „Wir lassen nichts anbrennen!“)
- Wahlsendung: Werner for Landrat
- Telekolleg – Deutsch: unser rasender Reporter Gerd K. unterrichtet nach höchstem PNP-gemäßem Standard grammatischen Formulierungen für den täglichen Gebrauch (dem Duden bitte keine Beachtung schenken!)
- Telekolleg – Heimatkunde: Faschingsgeschichte und –geschichten von und mit Narhalla-Präsi Berti
- Neu und nur bei uns – die Echtzeitserie: Krankenhausgeschichten aus Minsta
- Wahlsendung: Werner for Ministerpräsident
- Der Tag in Minsta: Eindrücke und Kommentare produced by „die diskutierenden Marktplatzrentner“

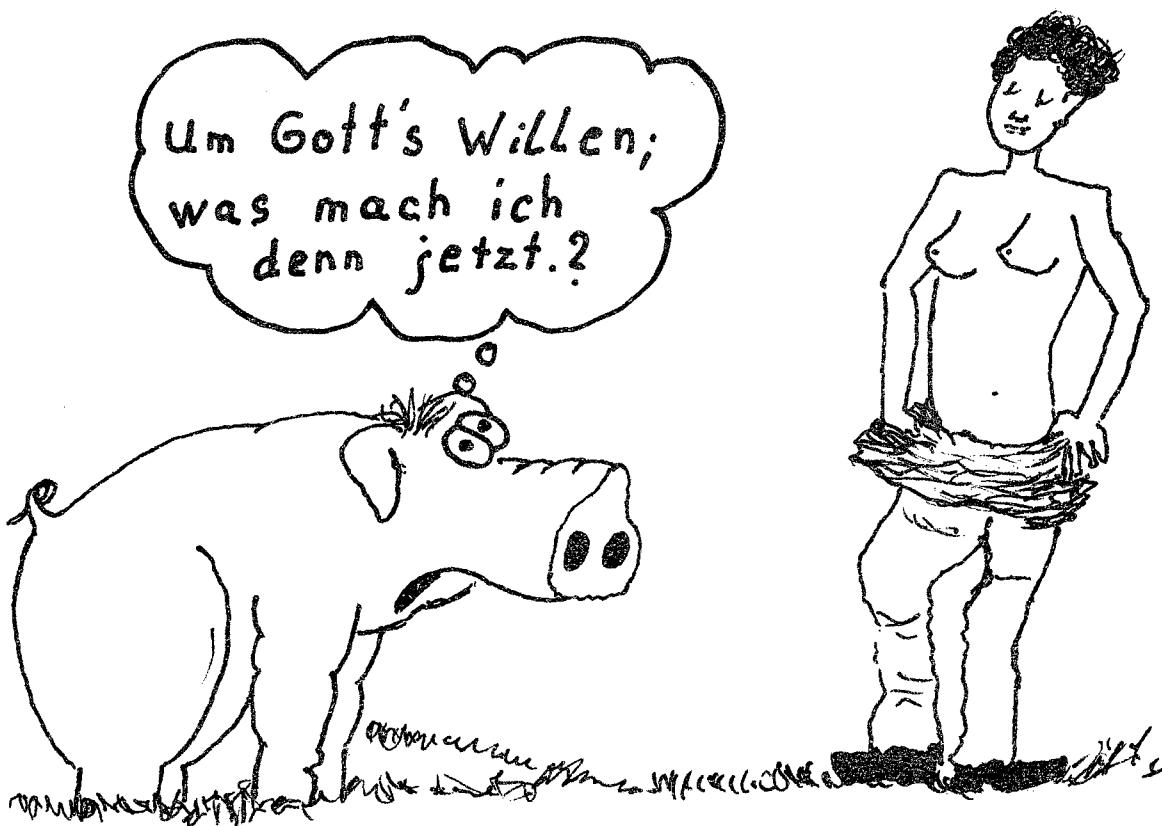
A nette Animationsveterinärin!

Bei einem Fleischproduzenten in der Nachbargemeinde war der Stammeber unlustig geworden. Selbst die knackigsten Frischlinge interessierten ihn kaum noch. Deshalb wurde unsere äußerst renommierte, und durch zahllose Veröffentlichungen in der Fachpresse, bundesweit bekannte Schweinefachtierärztin aus Hürla gerufen.

Eine gründliche Untersuchung ergab, daß er aufgrund des andauernden Kanonendonners der Schießplatzgegner gemütskrank und schwermüdig geworden war. Eine hochvitaminisierte Hormonspritze würde ihm schon wieder auf den Sprung helfen. Nach der Behandlung gab sie noch letzte praktische Anweisungen, und entledigte sich nebenbei des gesetzlich vorgeschriebenen Hygieneanzügerls. In Gedanken schon beim nächsten schwierigen Fall, hat sie versehenlich ihren Veterinärskombi auch gleich bis zum Intimsegel mit abgestreift. Der Landwirt und der Eber waren begeistert, und wurden auch gleich ganz g'naschtig.

Der Behandlungserfolg aber war mässig, eher saumässig !

Der Saubär hat jetzt mit seinen Zucht`ln überhaupt nichts mehr am Hut, und träumt nur noch vom Striptease.



***Der Saubär hat die Lust verlor`n,
da strip't a so a nette,***

***der Eber denkt was gäb ich drum,
wenn ich jetzt Arme hätte!***

Bombe geplatzt !

Das Neueste vom Neuen !

Trotz erster geheimer Ankündigungen stellt der Münsterer Bürgermeister seinen Posten doch noch nicht zur Verfügung. Nach ersten, euphorischen, innerparteilichen Kondulenzen, stellte sich heraus, dass der künftige Landrat zwar M(a)e)yer, aber auch Franzi heißen soll. Das vorläufige amtliche Wahlergebnis wurde uns auch von einer unparteiischen Glaskugeltante, gegen einen kleinen Obolus, unentgeltlich auf Wunsch bestätigt. Werner wurde vermutlich darüber informiert, und hat in einer Pessekonferenz spontan erklärt: „Ein Mayer gegen Meyer wird es nicht geben!“

Allerdings wäre es nach Einschätzung von fachkundigen Beratern eine Überlegung wert, in Pocking eine Zweitwohnung a la Kohlrabibacher anzumelden. Weil da unten wäre ja der Buagamoasterposten auch noch vakant, nachdem sich der Vize mit seiner Brotzeitaffäre fast aus dem Rennen g'schossen hat. Und Chancen haben demnach alle, die nicht rot, gelb, grün oder braun san` .

Der Posten wäre stadtlich dotiert, man hätte einen eigenen Dienstwagen - größer wie der Griasbecka - und man würde sich doch langsam und zielstrebig an Passau herantasten! Sie sagen unmöglich ! Wir sagen Toyota !

Und außerdem sagt der Max immer: „Schreib` was`d' wuist, weil was net wahr ist, glaub`ns sowieso erst wenn`s passiert is` !“

Neustes aus der Computer-Medizin !

„Hast` das schon g`seng, beim Brezeloptiker am Obermarkt kann ma iatz einen Sehtest mit seinem Computer machen !“

„Naaa !“

„Aber des is nu gar nix!“

„Bei der letzten Computerviren- Warnung bin i in die Apotheken, und hab den Apotheker g'fragt ob er net ein geeignetes Virenmittel hat.“

„Und was hat er g'sagt?“

„Zapfal oder Salbe!“

„Und was hast g`nomma?“

„Beides natürlich, wegen der Ansteckungsgefahr!“

„Ich und meiner Frau hab` ich des Zapfal g`schob`n, und mit der Salbe hab i` de Festplatt`n fest eing`schiert!“

Ach ja,

Grund für den Verkehrsstaub am 26. Januar beim Krankenhaus war nicht das starke Schneetreiben, sondern am Alfonsius vo da Schambacher Höh` sein Bulldog:

Da Fonsi schiabt nämlich den Schnee immer beim Tor hinaus und über d`Straß` nüber in` Grabn nei. Dumm nur, wenn oam dann mittn auf da Fahrbahn s`Benzin ausgeht...

Münsterer VIPS - Nachrichten !

Echte und halbechte !

Die Ebner Stilla, weitum bekannt als Strickliesel von Toni-Bruckner-Ring, hatte eine deftig kulinarische Einladung bei den Kaspers. Weil sie aber in oana Händ' scho ihren Erich gehabt hat, konnte sie ihren obligatorischen Mitbringselkuchen nicht mehr tragen. Kurzentschlossen hat sie deshalb einen Zehnerpack ihrer edelsten Schachtelei aus eigener Haushaltung in eine Passauer Geschenkzeitung gewickelt, und sich auf den Weg gemacht. Der Rest ist schnell erzählt:
Marsch bergab – Haxen eiern – rumkugeln - Rührei – Kaspertheater!

Giermeier Rudi, der holzschnitzende Glöckner vom Monte Rauschel di Bergo, hat in Tirol ein schnuckeliges Glockentürmchen erspäht. Und weil auch die Brettljausen so hervorragend war, hat er es fotografiert, und beschlossen, sich zu Hause auch so einen Brotzeitglockenturm zu bauen. Wegen dem spätsommerlichen Wintereinbruch, und seiner unterbelichteten Garage, hat er das Türmchen in einem seiner zahlreichen Kartoffelkeller geschnitzt. Je mehr er ane g'schniatzt hat, desto monströser ist der Turm worn. Zum Schluß mußte er das Unikat sogar noch in Fertigteile zerlegen, sonst hätte er für den Transport ins Freie eine Abrißbirne gebraucht. Nachdem er das Schmuckstück endlich aufgestellt hatte, installierte er eine vielpfündige Brotzeitglocke, die noch aus der Asservatenkammer eines Sperrmüllsammlers aus dem letzten Jahrhundert stammt. Das Teil hing aber so hoch, daß er das ellenlange Glockenstrick'l mit einer Strickleiter verlängern mußte. Am Anfang hat er noch mehra g'laut' wi der Pfarrer. Doch das hat er sich schnell auf g'hört, wahrscheinlich weil ihn die Leute ständig g'fragt ham, ob's denn schon wieder was zum Essen gibt.

Tschimmek, nicht der Ranzige sondern der Pommeranzige, der mobile, zweibeinige Brotzeitstand vom TSV, ist der sportlichste Wurstsemmel- und Kracherlastrager von ganz Münster. Im letzten Jahr hat er einen Teller mit 30 Knacker verstellt und prompt nicht mehr gefunden. Trotz ausgeklügelter Geschäftsverrichtungspraktiken sind ihm die Händwürscht abhanden gekommen, und seither spurlos verschwunden. Da es sich hierbei um schwersten Mundraub handelt, wurde sofort ein vereinsinterner Versorgungsgrimminaller mit den Ermittlungen beauftragt. Wie uns die Kommunikationsbeauftragte Fini U. sprachlos mitteilte, ist der Fall zwar noch immer nicht gegessen, aber es steht zumindest fest: Es waren mit Sicherheit keine Panzerknacker, sondern Wurstkacker !

Maier Willi, Pfetteranerchef, und Mitglied im heimischen Staunzenjagdgeschwader, ist seit kurzem selbsternannter Reservekanonier an der Salutkanone. Wer im bayerischen Wald mit der Stopselbüchs'n aufgewachsen ist, für den ist eine solche Aufgabe keine Herausforderung. Der erste Einsatz war schon fast perfekt. Laden und Zünden, reine Routine , nur beim Schießen hat er dann die Friedhofshecke umgeblasen. Durch das Brandloch kann man jetzt beim jungen Sporer auf die Terrass'n schaun, und der Willi hat sein Debüt als Heckenschütze mit Bravour bestanden.

Lass mi nei!

De Kleana vo unserm Gemeinderat is ja sehr vielbeschäftigt, so geht's z. B. a regelmäßig ind Chorprob zum Dirigiern. Wia des Schicksal so spuit, is sie bei da Nacht vo da Prob hoammarschiert und steht vorm Haus und ka net nei.

Na, net weil's an Schlüssel vergessn hätt, naa, des Häusl hod ausgschaugt ois wia wenn da Christo si dran ausgtobt hätt:

Ham doch den Handwerker, de für de Außenisolierung zuständig warn, des Gebäude komplett mit Folie zuapappt und ham Feierabend gmacht - und d'Sonja is draußn gstandn.

Da waar guada Rat teier gwen... aber in einem Anflug vo sportlichem Elan hod sie des windschiafe, wacklige Aufsengerüst erklommen, hätt' verzweifelt a Loch gsuacht zum neischliafa, aber Bayerische Handwerker sand gründlich!

Ollawei weiter is's aufegstiegn und beinah wars wia da amerikanische Santa Claus durch'n Kamin grutscht, aber Gott sei Dank hods d'Mama Marianne rumoren ghört und sie schließlich beim Dachbodenfensterl neiglassn.

Und um die letzten Unklarheiten zu beseitigen: Es handelt sich in diesem Fall nicht um eine Wärmedämmung, sondern um eine Spezialschalldämmung um der zukünftigen Gepflasterter-Kirchplatz-Anwohner-Lärmbelästigung-durch-Molkerei- und -andere-Lastwagen vorzubeugen!

Billig wird Teuer

Bier-Ranger Alberto, der Großgrundbesitzer vom Riedhof kauft vom Media-Markt einen Holzofen mit Preisnachlass, Massenrabatt und Barzahlungs-Nachlass. Unter dem Motto: ich komm zwar aus Ödmann, aber ich bin doch nicht Blödmann. Dem Installator ist nix zu schwör, und schließt das Blechkastl an die vorhandene Ofenbüchse an. Bei der ersten Testheizung gings schief, denn aus allen erdenklichen und unerdenklichen Ritzen quoll der Rauch, dass die Nachbarn kemma sand, weils g'moant haben, er sendet einen Notruf mit den Rauchzeichen. Aber der Alberto ist ja ein ganz ein Schlauer; „Ofa, dir helf i“ hat er g'sagt. Sämtliche Rohrverbindungen hat er dann mit Silicon zugeschmiert. Bei der zweiten Heizprobe war aber der Rauch noch schlimmer. Da ist dann schon die Feuerwehr ausg'ruckt; weils g'raucht hat. als hätt' er ein illegales Krematorium eröffnet. Dann lässt er den Kaminkehrermeister kommen. Ein fachmännischer Augen-Blick genügte: „Wennst vom Kamin des Abdeckblech entfernst, dann kann der Rauch ausse!!!!“

Rechnung:

Ofen vom Media-Markt	: 9,99 €
Installateur	: 199,99 €
Silicon	: 19,99 €
Fachmännischer Kennerblick:	99,99 €

Überg'schwappt!

Es war am Anfang des Lenzen, und zwecks der anhaltenden Wärme haben sogar die im Exil lebenden Bahnhofs-Schern die Liegestuhl schon neben ihre Haufen g'stellt g'habt. Der Hofhund von unserer Rathaus-Maus hat gerade seinen täglichen Rundgang in seinem neuen Revier absolviert, bevor er beim Doktor Löffel seinen Nebenjob als Türsteher antrat.

Weil aber auch gar nix los war, hat das Schoßhündchen vom Feuerwehrmuttilein lieber ein Mittagsschlafchen abgehalten.

Die Situation hat sich aber schlagartig geändert, als der Kafe Norbert mit einem Faß völlig geruchsfreier Biogülle um die Kurve kratzte.

Weil er an dem Tag eh noch nichts vernüftiges angestellt hatte, wollte der vierbeinige Bauernschreck von der Bahnhofstraß' Wegezoll kassieren, und hat den Faß-trucker veranlasst, spontan in die Eisen zu steigen.

Der Bulldog hat eine dermaßen krasse Bremsverzögerung, daß ihn der Od'l beim ersten leichten antippen des Pedal's schon mit dreifacher Schwallgeschwindigkeit überholt hatte.

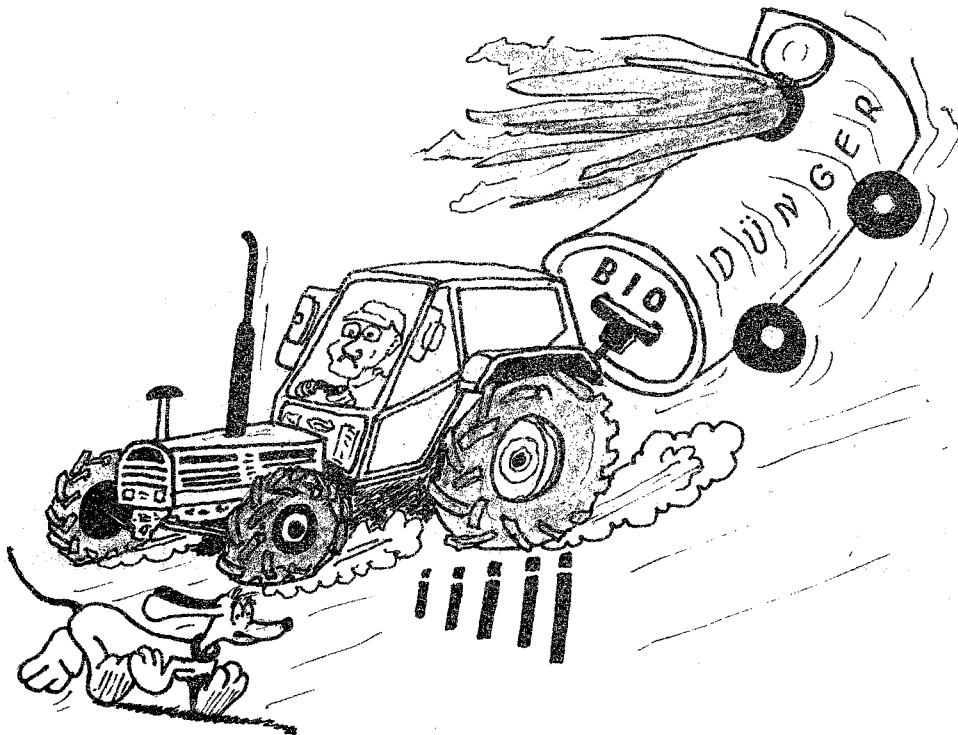
Zeitgleich zur Düngung des Vorgartens, verwandelte sich die Zufahrt des ärztlichen Landsitzes in ein wohlriechend, anmooriges Naturbad.

Geistesgegenwärtig haben alle Nachbarn sofort sämtliche Gartenschläuche am Unterflurhydranten angeschlossen, um die guate Sach' von sich fern zu halten.

Der oanzige der dem Plantschvergnügen nichts abgewinnen konnte, war der Hund. Als endlich auch die Hausherrin, die Löffel Heidi, von der Sache Wind bekam, hat sie dem Kafe glücksstrahlend, mit zum Gruß geballter Faust klar gemacht, daß sie den Od'l so nicht haben will, und er gar nix in Rechnung stellen braucht.

Der Norbert hat ihr aber nach Auskunft aller unbeteiligten Zeugen glaubhaft versichert, daß es sich bei dem verschleuderten Produkt um eine Magergülle handelt, die weder den Rasen stärker wachsen läßt, noch auf der Hausmauer Fettflecken hinterläßt. Darüber war die Heidrun voll des Lobes.

Der einzige wirklich Leittragende ist scheinbar der Hecka-Hund. Der soll nämlich, weil er so g'stunka hat, seither in seinen Kreisen als Sauhund verschrian sei'.



Neues von der Gehwag`l - Brigade !

Hast` das a schon g` hört:

....daß schon wieder neue Radwege bauen möchten!

Aufgrund der ausgeprägten Arbeitsmoral in den Betrieben san die Radlfahrer so viel geworden, daß` mit dem Radwegebau gar nimmer nachkommen. Die ham` in den Betrieben dermaßen überhand genommen, daß ma jetzt von Minsta nach Pocking auch nu` oan bau`n müaßn.

.... daß bei der Marktplatzsanierung gar koane Plasterstoana g` stoin worn san. Erst hams zu wenig bestellt, weil`s an der schmalsten Stelle, der Wespentaille an der Sparkasse gemessen ham, und dann wärn`s bald Konkurs gegangen, weil`s zu viel geliefert ham.

.... daß der Klinik-Baumgartner seit Jahren einen exotischen Scharfmacher aus Bali gebunkert hatte. In einer gemütlichen Runde kredenzte er die mit Hieroglyphen beschriftete Flasche, die ein anwesender Gatronomieexperte sofort als ARAK erkannte. ARAK, so der Experte, sei die Bezeichnung für Schnaps aus Ländern, wo die Einheimischen keinen Alkohol trinken dürfen. Außer Blindheit und Taubheit sind keine Nebenwirkungen zu befürchten.

....daß der Latschnbauern Sepp seit Jahren das erfolgreichste Bauerntheater im Kuahort ist, und noch viele Jahre sein wird ! Immer ausverkauft ! Wenn`st auch eine Freikarte haben willst, mußt nur den Text auswendig lerna !

.... daß des nicht mein Bua war, der g` sagt hat: „ Mit den Motorsägen ist es wia mit den Weibern ! Eigentlich brauchst zwoa, weil oane spinnt immer !“

.... daß der Schönmoser Franzi, der Mittlere, in der Landwirtschaftsschule seinen 50. ten Geburtstag gefeiert hat. Alle waren begeistert, was der Sternekoch Leo für ein Büffett angerichtet hat. Es gab viele Schmankerl, umrahmt von veredelten Kesselbacher Lurchkrebsen. In gekonnter Weise stocherten alle im Unterbau(ch) der Krebse rum, bis auch die allerletzten Gedärme entleert waren. Gezutzelt ham` s wia an de` Weißwurst.

Daß das Auge mitißt ist ja bekannt, aber deswegen muß man doch nicht gleich dem Koch die ganze Dekoration wegfressen !

....daß die Familie Zahn-Pelz im langen und vereisten, letzten Winter ein eigenes Entsorgungssystem für ihre Biotonne entwickelt hat.

Ständig blieb sie stehen, und immer war etwas Anderes schuld !

Beim 1. Mal ham` s die falsche Tonne rausgestellt.

Beim 2. Mal ham` s verschlafen, die Tonne bleibt stehen.

Beim 3. Mal ist die Tonne angefroren und wird nicht geleert.

Beim 4. Mal war es dann schon Frühling, und es erfolgte dank kosmischem Einfluß eine wärmebedingte Selbstentleerung. Den Insassen (Viecher sämlicher Art) hat` s a so getunken, dass den Winterschlaf vorzeitig beendet ham, und bis zum Kopschitz gelaufen sind, damit sie ja nicht den nächsten Müllwagen verpassen!

Lebenshilfe !

Wenn Sie das Gewissen plagt !

**Erfahrener Aushilfs-Beichthelfer hat
noch Termine frei!**

**Ich kann zwar keine Sünden vergeben,
ist aber trotzdem sehr interessant
(vor allem für mich)**

**Terminvereinbarungen bei Franz-Xaver-Eder,
Madauerplatz**

**Erster, inoffiziell geprüfter, hochwürdiger Vertreter.
Hausbesuche kostenlos, bei Unzufriedenheit Geld zurück !**

Sturmentwarnung! Aufregung unbegründet !

Ersten Angaben zu Folge war kürzlich am Hundsanger der ganze Dürlinger-Blumen-Clan in Aufregung, weil beim letzten großen Sturm der Kyrill bei der Rosen- und Faschingsprinzessin mit der Satellitenschüssel durchgebrannt sein soll.

Trotz intensiver Suche blieb ihr spurloses Verschwinden lange ein Rätsel.

Intensive Recherchen unsererseits, und zahlreiche Gespräche mit vollgetüdelten Zeugen haben ergeben, daß dem Prinzenpaar womöglich die Schüssel nur vorsorglich während der heißen Tage abgebaut wurde, wegen der Empfangsverhütung !

Der Hans - der kann's !

Der Pfingsthoizer Hans aus Plattenham, weithin bekannt durch sein lindweinrotes Biermobil, das vorwärts und rückwärts gleich schnell rennt, und dessen Lüfterradl sogar zum Fingernägelschneiden taugt, ist der heimliche 007 der Handwerker. Bei der Oizederin hat er stundenlang Solarkupplungen geschweißt, bis der Bua gmoant hat: „Du Mama, is der Ma` mit dem Röhrl fertig, wenn eahm bei Hals der Rauch aus a steigt?“

Erst hams noch geduldig abg`wart, wias dann aber nach dem Hemat auch noch seine einzigen zwoa Brusthaar verseng`t hat, hat die Oizederin den Hans dann doch heftig im Dreck gewutzelt. Und des, wo der Hans eh` so vorsichtig ist!

Er hat im letzten Jahr deshalb sogar mit seiner handlichen Hilti-Abrißbirne extra eine Mauer eingerissen, und die Lichtleitung so lange verfolgt, bis er die durchgebrannte Lampenfassung freig`legt hatte, nur weil er den Strom net da`schrecka woit !

Zum Schluß das Letzte !

Ein anonymer Lesebrief!

Gestern bei der Nacht ist mir am Marktplatz drinna oaner von denen neu-mordernen Hund's brunzstempen in mein Auto gelaufen. Was soll ich tun?

Wir meinen:

Ist nur gut, daß es niemand gesehen hat, weil da kostet ein jeder mehr als dein Auto! Es war aber sicherlich nicht der Erste und auch nicht der Letzte, darum maulhalten und unschuldig dreinschau'n !

Da es sich hierbei um eine Sache von weltweiter Bedeutung handelt, haben wir verschiedene Gemeinderäte zur aktuellen Situation befragt!

Der Gemeinderat von der Regierungspartei meinte hierzu:

„Erstens sind das keine Hundebrunzstempen, sondern Bestandteile des ultra-modernen Verkehrsleitsystems von Minsta, ein Vorbild für ganz Bayern wie ich meine. Genau wie die Bürgerbefragung zum Marktplatzumbau, an der sich viele Bürger und Adabeis beteiligten. Darum ist er auch so schön geworden. Und zweitens konnten ja unsere Experten nicht damals schon ahnen, daß das Alteisen dermaßen im Preis steigt. Wir haben quasi schon heute mit Schrott in unsere Zukunft investiert!“

Der Gemeinderat von der Obposition:

„Das Problem und der Ärger waren voraussehbar. Ich glaube, daß ich bei der Abstimmung wahrscheinlich dagegen war. Dazu mein Vorschlag zur Güte (hinter vorgehaltener Hand). Kaufen Sie sich bei der Firma Koch einen dreieckigen Kaminschlüssel, schrauben Sie des Nachts einige dieser sündteuren Kunstwerke ab, und legen Sie sich zu Hause einen eisernen Vorrat an. Wenn Ihnen einmal einer dieser Hightech-Pfosten ihr geliebtes Auto verbiegen sollte, ist er bei Bedarf jederzeit und kostenneutral zu ersetzen.“

Wenn alle ihren Vorrat zu Hause haben, wirkt unser Marktplatz zwar auch nur halbschön, aber wenigstens nicht so unfertig eingezäunt wie jetzt.

Außerdem denke ich seit einiger Zeit darüber nach, einen ehrenamtlichen, partei-übergreifenden Plagiathandel zu gründen, um Härtefälle und Wiederholungstäter vor der nächsten Wahl finanziell zu entlasten.

Einige Leute vom Ortsverschönerungsverein haben eh schon darüber nachgedacht, ob's nicht für die Stempen ein paar prähistorische, hölzerne Leitplanken schnitzen, damit wir bei der nächsten Ortsprämierung wenigsten einen Skulpturpreis bekommen !“

Neues vom Klerus

In Kirchham ist der Teife ` los,

in Kößlarn regiert der Wurm,

und in Minsta heiligt der Zweck die Mittel !

Ein ganz alltäglicher Osterputz bei der Bader-Familie in der Madauerstraß`!

- Franz, bring ma an Hochdruckreiniger!
- Franz, bring ma an Wasserschlauch!
- Franz, bring ma die Kabeltromme `!
- Franz, geh `auf d` Seiten, du stehst im Weg,
Suach da endlich a Arbat, schleich di` !

Nach 10 Minuten

- Franz, da geh ` her, warum geht denn des Glump net!?
- Weilst ma net g`sagt hast, daß i einstecka soid !

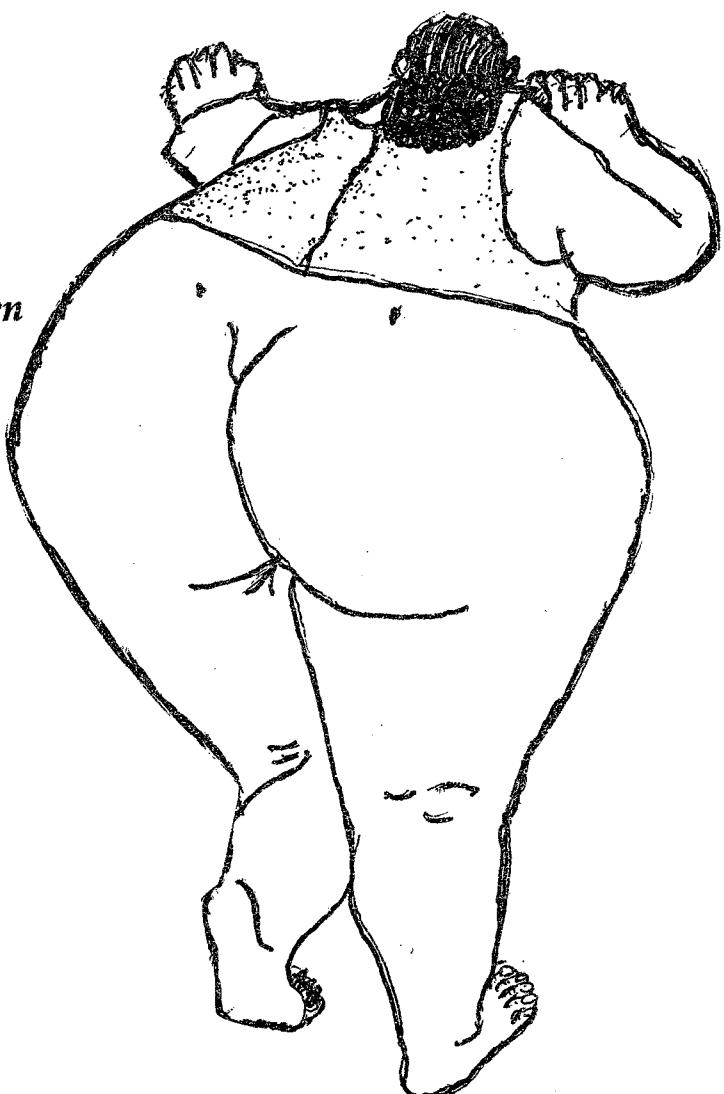
Meine Damen und Herren!

**Das ist nicht das Letzte, aber die Kehrseite einer beliebten
Kesselbachpiratin!**

**Kommen Sie und staunen Sie!
An Fastnacht beim großen
Kehraus.
Getreu dem diesjährigen Motto,
laden die Piraten der
Kesselbachschiffer zum traditionellen
Lusteingraben und Beutelwaschen.**

Kommen Sie und staunen Sie!

**Bis bald,
Eure nichtsnutzige,
unverantwortliche,
von der jeweiligen Obposition
gesponserte, Redaktion
des Zahneren Münsterer!**





Und in unserer nächsten Ausgabe erfahren Sie, wie unsere Hoffrisöse Christa Eder, unter Einsatz ihrer sämtlichen körperlichen Reize, stundenlang in ihrem Garten mit einem wilden Hirschen gekämpft hat!